

> Vorsitzender der SPD-Medienkommission will NRW wieder zum Vorreiter der Medienpolitik machen

## „NRW ist heute auf einem Abstiegsplatz“

> Interview mit Marc Jan Eumann, Vorsitzender der SPD-Medienkommission

**Marc Jan Eumann, Vorsitzender der SPD-Medienkommission und einer der profiliertesten SPD-Politiker in Nordrhein-Westfa-**



> **Marc Jan Eumann**

*Geboren: 26. Februar 1966*

*1985–1991 Studium der Geschichte und des Völkerrechts*

*Seit 1. Juni 1995 Abgeordneter des NRW-Landtags, Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion*

*Seit Juli 2006 Vorsitzender der SPD-Medienkommission*

**len hat in einem promedia-Gespräch starke Kritik an der Medienpolitik der bisherigen CDU-Landesregierung geübt. Nach Ansicht Eumanns könne NRW als Medienland wieder eine Vorreiterrolle im Konzert der Länder einnehmen - quantitativ und qualitativ. Doch die sehr guten Standortvoraussetzungen hätte „die CDU/FDP-Regierung in den vergangenen Jahren allerdings nicht annähernd gehoben und zu wenig aus der hervorragenden Ausgangsposition gemacht.“**

**promedia:** Herr Eumann, ist das „Medienland NRW“ - noch Zukunft oder doch eher Vergangenheit?

**Eumann:** Unstrittig ist: Nordrhein-Westfalen verfügt über die besten Voraussetzungen, als Medienland wieder eine Vorreiterrolle im Konzert der Länder einzunehmen - quantitativ und qualitativ. In NRW leben kreative und hoch motivierte Menschen, NRW hat eine dichte Hochschul- und Forschungslandschaft und innovative und innovationsbereite Unternehmen in allen Schlüsselbranchen. Die wichtigsten Telekommunikationsunternehmen sind hier ebenso zu Hause wie erfolgreiche Medienunternehmen. Unstrittig ist aber auch: Die darin liegenden Potentiale hat die CDU/FDP-Regierung in den vergangenen Jahren allerdings nicht annähernd gehoben und zu wenig aus der hervorragenden Ausgangsposition gemacht.

**promedia:** Haben Sie konkrete Beispiele?

**Eumann:** Ein ganz aktuelles: In diesem Monat haben die Ministerpräsidenten Eckpunkte für die Reform der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks verabschiedet. Es wäre eine große Chance gewesen, mit dieser Umstellung verbindlich den Ausstieg aus Werbung und Sponsoring zu

verabreden, so wie es Kurt Beck im Frühjahr 2010 auf einer medienpolitischen Veranstaltung der SPD-Landtagsfraktion in Düsseldorf vorgeschlagen hat. Gescheitert ist dies auch an NRW. Besonders bitter ist: NRW führt den Vorsitz in der Arbeitsgruppe „Werbung und Sponsoring“ der Länder. Gemerkt hat das allerdings niemand. Oder kennen Sie einen konkreten Vorschlag aus NRW zu dieser Frage? Fehlanzeige. Das gilt auch für viele andere medienpolitische Themen in NRW. Unter der Regierung Rüttgers haben Medien- und Medienkompetenzpolitik erheblich an Stellenwert eingebüßt. Der Medienrat ist ebenso abgeschafft worden wie die Medienversammlung. Der Bürgerfunk, ein wichtiges Partizipationsinstrument, ist praktisch nicht mehr existent. Mit der Novellierung des LMG im vergangenen Jahr hat NRW endgültig seine Vorreiterstellung für zukunftsfähige medienpolitische Lösungen verspielt: Mit altem Wein in alten Schläuchen ist NRW dank CDU und FDP auf einem medienpolitischen Abstiegsplatz gelandet. Der vom Landtag getragene Tag der Medienkompetenz musste einer Ankündigung von CDU und FDP weichen. Dabei ist es dann geblieben. Das sind nicht die Signale, die das Land braucht. Die Mittel für das Medien-

forum NRW wurden Schritt für Schritt so abgesenkt, dass dieser europaweit führende Kongress dabei ist, seine Spitzenrolle einzubüßen. Kurzum: Mit institutionellen Hängepartien von einem kurzfristigen Projekt zum nächsten kann der große Wurf nicht gelingen. Das ist der gesellschaftlichen Bedeutung des Themas nicht angemessen und zu wenig, um die herausragenden Potentiale unseres Landes für die Zukunft zu nutzen.

**promedia:** Was ist die Alternative?

**Eumann:** Die Entwicklung zum Medienland zählt zu einem der erfolgreichsten Kapitel im Strukturwandel unseres Landes. Erfolgreiche Programmveranstalter, Kreative an allen Gliedern der Wertschöpfungskette und eine aktive Medienpolitik haben diesen Wandel ermöglicht und begleitet. Daran gilt es jetzt wieder anzuknüpfen. Mit der LfM, dem WDR und RTL, der Filmstiftung, dem Adolf-Grimme-Institut/ecmc, den Telekommunikationsunternehmen und zahlreichen exzellenten Hochschulen, um nur diese Beispiele zu nennen, stehen hervorragende Einrichtungen mit einem exzellenten Ruf über die Landesgrenzen hinweg als wichtige Partner für Konzepte einer gesellschaftsfreundlichen Medienentwicklung zur Verfügung.

**promedia:** In den vergangenen Jahren wurde das ecmc und das Adolph-Grimme-Institut verschmolzen und die Hörfunkakademie abgewickelt. War das richtig?

**Eumann:** Es wäre fachlich besser gewesen, dass ecmc an die LfM anzubinden. Aber für CDU und FDP waren wohl der Standort (Marl) ausschlaggebend - und nicht der Standpunkt (Wie bringen wir das Thema Medienkompetenz besser voran). Um Qualität zu sichern, brauchen wir mehr, nicht weniger Aus- und Weiterbildung. Dabei gilt es, auch Schwerpunkte zu setzen, wie es beispielsweise durch die Kooperation zwischen IFS und KHM im Bereich der Kameraausbildung geschieht.

**promedia:** Wie bewerten Sie die beiden Cluster-Wettbewerbe - Mediencluster und create-cluster?

**Eumann:** Beide Cluster-Wettbewerbe sind in der Branche kritisch aufgenommen worden. Zu Recht, wie ich meine. Viel Bürokratie, wenig Ertrag - und wieder neue Schnittstellen. Die Themen gehören alle in die Arbeit der Filmstiftung integriert, so gelingen Synergien und einheitliches Auftreten. Konsequenterweise gehört diese neue Filmstiftung dann nach Köln - nah bei WDR, RTL und den Produzenten.

Auch beim Thema digitale Infrastruktur müssen die Weichen neu gestellt werden. Das Thema digitale Infrastruktur ist zwar als Schlüsselthema identifiziert. Aber angesichts der Chancen für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes reichten die Bemühungen der CDU/FDP-Landesregierung nicht aus. Politische Konzepte für entsprechendes Handeln waren nur punktuell erkennbar. Und wenn die Landesregierung schon einmal sprang, dann regelmäßig zu kurz. Dies zeigte sich auch daran, dass zum 1. November 2009 die Zuständigkeit für die Informations- und Telekommunikationswirtschaft aus der Staatskanzlei in das Wirtschaftsministerium verlagert wurde. Nun ist dieses entscheidende Zukunftsthema nicht mehr nur de facto, sondern auch formal keine Chefsache mehr. Strategisches Vorgehen sieht anders aus. So spielt man nicht mit den Möglichkeiten, so verspielt man Chancen für unser Land. So notwendig und unverzichtbar beispielsweise das LTE-Projekt NRW ist, das erst im April 2009 gestartet wurde, so gilt zugleich, dass insbesondere die hohe Kompetenz in Digitalisierungsfragen der LfM und der in NRW ansässigen Rundfunkveranstalter und Telekommunikationsunternehmen für weitere Digitalisierungsoffensiven bislang nicht ausreichend genutzt wurde.

**promedia:** Köln ist - nicht nur als Fernsehproduktionsstandort - die Medienmetropole des Medienlandes NRW. Ist die Welt hier in Ordnung?

**Eumann:** Leider nein. Die Medienstabsstelle in Köln, um ein Beispiel zu nennen, macht einen sehr guten Job - die Stadt springt vielfach ein, wo die Staatskanzlei kürzt - so wie beim medienforum. Hier muss es in Zukunft wieder eine faire Partnerschaft und eine bessere Abstimmung geben. Eine ganz besonders wichtige Aufgabe ist es, endlich ein gezieltes Marketing für den Medienstandort NRW zu etablieren. Ich setze hier auf Petra Müller. Mit Petra Müller bekommt die Filmstiftung genau die richtige Geschäftsführerin, um diese wichtige Aufgabe zu meistern. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. (HH)

## > Medienland NRW

- > **Grimme-Institut will nach Fusion Kompetenzförderung verstärken**
- > **Medienkompetenzförderung sollte deutschlandweit besser vernetzt werden**
- > **Grimme-Preis weiterhin als Exempel für Qualitätsfernsehen und -Internet**

# „Leider wird das Fernsehen oft missachtet und verkannt“

## > Interview mit Uwe Kammann, Direktor des Adolf-Grimme-Instituts



### >Uwe Kammann

Geboren: **20. Dezember 1948**

Studium der Germanistik und Romanistik

Redakteur bei der „Rheinischen Post“ in Düsseldorf  
**1978** Evangelischer Pressedienst, epd / Kirche und Rundfunk“

Von **1984 - 2005** Leiter von „epd medien“.

Seit **1. Mai 2005** Geschäftsführer des Adolf-Grimme-Instituts

Dem Adolf-Grimme-Institut ist er **seit 1980** über kontinuierliche Jury-Arbeit, darunter mehrfach als Vorsitzender, verbunden.

**Der Direktor des Adolf-Grimme-Instituts Uwe Kammann sieht nach der Verschmelzung seines Instituts mit dem Europäischen Medienkompetenzzentrum (ecmc) eine Stärkung des Medienstandortes NRW im Bereich der Medienkompetenzvermittlung. Kammann sieht bei der Vermittlung von Medienkompetenz vor allem dann gute Chancen, „wenn man früh beginnt, das heißt bei der Medienerziehung der Kinder.“ Dazu gäbe es am Institut einige Projekte, mit denen man gute Erfahrungen gesammelt hätte. In dem Zusammenhang fordert der Grimme-Instituts-Direktor, dass die Vernetzung der vielen Einrichtungen, die sich in Deutschland um Medienkompetenzförderung kümmern, verstärkt werden müsse.**

**Gleichzeitig betonte Kammann, dass das Institut seine Kompetenz im Bereich der Fernsehforschung und Qualitätsförderung jedoch nicht in Frage stelle. So wirke sich der Adolf-Grimme-Preis positiv auf die Qualitätsdiskussion im Fernsehen aus. „Fernsehen ist hier nicht anders als andere Medien, ist auch nicht per se schlechter, so wie ein Buch nicht per se besser ist als Fernsehen.“**

**promedia:** Herr Kammann, das Grimme-Institut und das europäische Medienkompetenzzentrum sind „verschmolzen“ worden. Warum erfolgte diese Fusion?

**Kammann:** Es geht darum, so haben es auch die Gesellschafter einhellig zum Ausdruck gebracht, dass man die Ressourcen, die in beiden Instituten gerade im Bereich der Medienbildung und -kompetenz vorhanden sind, gemeinsam nutzen kann und dadurch Synergieeffekte entstehen. Wir wollen gemeinsames Wissen anwenden und auf dieser Basis neue erfolgreiche Projekte entwickeln.

Beide Institute haben im Bereich Medienbildung und Medienkompetenz starke Projekte mit eigenen Traditionen entwickelt. Die Überzeugung war und ist, dass die gute Arbeit des ecmc unter dem Markennamen Grimme noch besser nach außen vermittelt werden kann.

**promedia:** Bei beiden Institutionen gab es annähernd die gleichen Gesellschafter. Spielen nicht auch finanzielle Erwägungen eine Rolle?

**Kammann:** Die Gesellschafter haben gleich